



Stephan Wiemer

Stephan Wiemer

25 Jahre im Kölner Alpenverein und Alphornbläser

Wie ich erfahren habe, gehörst du zu den diesjährigen Jubilaren. Wie bist du zum Bergsteigen und in den Verein gekommen?

Wir waren zum Skifahren als Jugendliche öfters im Paznauntal. Die Berge gefielen mir so gut, dass ich die Idee hatte, sie auch mal im Sommer zu besuchen. Meine allererste Hütten tour war die Verwall-Runde. So sind wir damals losgezogen: Bundeswehrtiefel, Gestellrucksack und keinerlei Erfahrung. Mein Freund und ich waren so begeistert, dass wir immer wieder auf Hütten tour gegangen sind. Auf den Hütten kommt man als Rheinländer doch recht schnell ins Gespräch und erfährt vom DAV.

Da man als Schüler sowieso knapp bei Kasse war, zog dann auch der halbe Preis für die Hüttenübernachtung. Damals musste man noch zwei Bürgen beibringen, um dem DAV beitreten zu können. Da ich aber nur einen Bekannten hatte, der im Verein war, hat dieser allein für mich „gebürgt“, was dann auch akzeptabel war!

Du bist nun schon 25 Jahre im Kölner Alpenverein. Was hat dich bewogen oder bewegt dich noch, dem Verein so lange die Treue zu halten?

Ich bin sehr überzeugt von der Arbeit, die vom DAV und hier in der Sektion Köln geleistet wird. Wir können die Berge genießen, weil es einen Verein gibt, der sich um Wege und Hütten kümmert. Als Bergwanderer nutze ich das sehr häufig und da ist es doch selbstverständlich, dass man das zumindest über eine Vereinsmitgliedschaft unterstützt. Hinzu kommt, dass der DAV ein Verein ist, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Menschen in die Natur zu bringen und sie dort nicht



Die Mutzbacher Alphornbläser

ausschließt – aber auch immer unter Berücksichtigung des Naturschutzes. Das finde ich gut.

Als Vater von zwei kleinen Kindern ist es mir auch wichtig, diese Stützpunkte zu haben und gemeinsam mit anderen Familien die Berge zu erleben. Deshalb haben wir uns auch für ca. sechs Jahre in der Familiengruppe engagiert und die Trolle gegründet. Das waren sehr schöne Erfahrungen, bei denen wir auch die Kölner Eifelhütte kennen und schätzen gelernt haben.

Nicht zuletzt habe ich immer wieder die Trainingskurse der Sektion in Anspruch genommen: Hochtouren-, Bergtourenkurs, Skitourenkurs und -camp. Die Kurse haben sehr viel Spaß gemacht und helfen mir jetzt sehr, wenn ich eigenverantwortlich Familie oder Freunde in die Berge bringe.

Und nun zu deinem Hobby, dem Alphornblasen. Wie bist du denn darauf gestoßen?

Meine Antwort ist: Jeder macht mal 'was Versüßtes im Leben!

Das ist natürlich nur die halbe Wahrheit. Als begeisterter Bergtourengeher hört man irgendwann die Alphörner das erste Mal in den Bergen. Das hat mich als langjähriger Waldhornbläser besonders angesprochen. Als ich das erste Mal die Chance hatte, dieses wunderbar warm und weich klingende Instrument selber auszuprobieren, war es um mich geschehen.

Was war der Grund, 2005 eine Alphornbläsergruppe ins Leben zu rufen?

Ich begann im Internet zu recherchieren, wie man an das Alphorn herangehen sollte. Der erste Hinweis, den ich fand war: „Wer sich ernsthaft mit dem Alphorn beschäftigen möchte, sollte auf jeden Fall Kontakt zu einer Alphorngruppe und deren Bläsern aufnehmen“. Na toll, war mein erster Gedanke – wie soll das denn hier geschehen? Ich habe mir letztendlich ein gebrauchtes Horn in Karlsruhe kaufen können, was ich in den Kellern des Landes Baden Württemberg Probe gespielt habe.

War es schwierig Alphornbläser für die Gruppe zu finden?

Das war sehr schwierig, da ich niemanden kannte, der auch so eine verrückte Idee hatte. Durch Internetrecherchen bin ich auf eine Teilnehmerliste eines Alphorntreffens gestoßen, auf der ein „Odenthaler Alphornduo“ erwähnt war. Ich konnte es nicht glauben, da Odenthal mein Wohnort ist. Leider konnte ich dann zu dieser Gruppe im WWW nichts mehr finden. Ich bin auf die Gemeinde und diverse Vereine in Odenthal zugegangen. Fündig geworden bin ich bei den Jägern! Die kannten einen der Bläser, mit dem ich ganz schnell Kontakt aufgenommen habe. Wir waren bald ein Alphorntrio, haben uns dann aber auf „Mutzbacher Alphornbläser“ umbenannt, da die Anzahl der Bläser in den letzten Jahren durchaus mal geschwankt hat. Derzeit sind wir vier Alphornbläser.

Wie viel Zeit zum Üben müsst ihr investieren und wie oft und wo tretet ihr auf?

Wir üben jede Woche einmal bei uns in der leeren Kirche, um die Atemtechnik und Lippenmuskulatur zu trainieren und einzuüben. Wir haben, im Gegensatz zu anderen Blasinstrumenten, keine Ventile, die wir drücken können, um die Töne zu treffen. Bläser im Alpenverein wissen auch, dass ein Alphornbläser nur Naturtöne blasen kann, da aus physikalischen Gründen ohne Ventile die Töne zwischen den Naturtönen nicht geblasen werden können. Wir leben daher eher von den wunderbar warmen und weit reichenden Harmonien, die manchmal, wenn man Glück hat, in den Bergen zu hören sind.

Genau das Gefühl vermitteln wir unseren Zuhörern bei unseren Auftritten. Ob bei Firmen-, städtischen oder Vereinsfeiern und auch auf den Adventsmärkten am Dom oder hier in der Region – die Leute lieben es, akustisch und optisch in die Berge entführt zu werden.

→ Interview: Karin Spiegel

→ Fotos: Andrea und Martin Wiemer